

Heute im OBERWALLIS

Mittwoch, 7. März
AGARN: 17.00, Fraktionssitzung der CVPO im Hotel Central
BETTMERALP: 20.00, Diavortrag UNESCO-Welterbe «Exotische Eidechsen und mächtige Steinböcke am Aletschgletscher» mit Laudo Albrecht im Zentrum St. Michael
 20.00, Abendschwimmen im Sportzentrum Bachtla
 ab 21.00 Oldie Night im Dancing Alprieden
 ab 21.00 Ladies Night in der Disco Bachtla
BRIG: 19.00, Vortrag der Naturforschenden Gesellschaft Oberwallis (NGO) im Vortragssaal des Kollegiums Brig
 19.30, Buchvernissage «Graatzug, ein modernes Bergdrama» in der Mediathek Wallis, Grünwaldsaal
FIESCH: 10.00, «Wasser» Farbfotografien von Jörg Amsel bei der Bergstation Eggishorn
GRACHEN: 16.00–18.00, Ortsmuseum geöffnet
KIPPEL: 19.00, Postkartenwetter, ein Abend über Ansichtskarten im Lötschentaler Museum
MÜNSTER: 20.15, Konzert mit dem Kammerensemble Düsseldorf in der Pfarrkirche
RANDA: 10.00–16.00, Kinderski Wildi geöffnet
SAAS-FEE: 16.30, Zeitreise durch das Gletscherdorf, Dorfrundgang, Besuch Feeblitz und Apéro im Saaser Museum, Treffpunkt Tourist Office
 17.00, Weinspur-Weindegustation, Treffpunkt Tourist Office
 17.00, Kinderdisco der Schweizer Ski- und Snowboardschule Saas-Fee, im Living Room
 20.30, Konzert mit dem Heidelberger Kammerorchester in der Pfarrkirche
ST. NIKLAUS: 14.00–16.00, Bibliothek zur Linde geöffnet
TÄSCH: 13.00–15.30, Kinderski Wildi geöffnet
VISP: 8.30–16.30, grosser Wäscheverkauf der Leinenweberei Bern, im La Poste
 9.00–11.00, Morgenkaffee, Informations- und Beratungsstelle freu

PRINTORAMA

Multimedialer Rundgang durch die Geschichte der Druckerkunst
 Montag bis Freitag: 9–12 Uhr + 13.30–17 Uhr
 Letzter Durchgang: 16.15 Uhr, Eintritt frei.
 Druckcenter Mengis, Industriezone Pomona, Visp

1. Natischer Gommer-Treff

N a t e r s. – eing.) Am 24. März 2007 findet im Restaurant Bellevue in Naters der erste Natischer Gommer-Treff statt. Dieser beginnt mit einem Aperitif um 18.00 Uhr. Ab 18.45 Uhr wird Gommer «Gsottes» serviert. Für Musik und Unterhaltung wird gesorgt. Für weitere Auskünfte sowie Anmeldungen steht das Versicherungsbüro Kraft in Naters zur Verfügung.

WB

Redaktion
 Telefon 027 922 99 88

Studenten Theater Brig: «Die Soldaten»

Zur 20. Theaterproduktion von Regisseur Engelbert Reul

Brig - Glis. – Auch heute bringt uns die Studententheaterbühne des Kollegiums Brig unter der Regie von Professor Engelbert Reul wieder, wie die Premiere am 2. März zeigte, interessantes Theater: «Die Soldaten» von Jakob Michael Reinhold Lenz (1751–1792). Professor Reul führt nun zum 20. Mal an dieser Bühne Regie. Er hat sich in den zwei Jahrzehnten, in denen er sich mit viel Geschick und Gespür für das mit Studenten Machbare einsetzte, grosse Verdienste um unsere Oberwalliser Theaterkultur erworben. Man spielte unter seiner Leitung vier Werke von Shakespeare, zwei von Goldoni, zwei von Molière, zwei von Aristophanes, zwei von Lenz sowie von Autoren wie Peter Weiss, Jewgenij Schwarz, Anton Tschechow, J.M. Synge und Sheridan. Aus dieser sehr bemerkenswerten Liste wird deutlich, dass anerkannte Klassiker der Bühne gespielt wurden. Dies zeigt, dass Professor Reul sich in seiner Theaterarbeit bemüht, mehr zu bieten als gewöhnliche Unterhaltung oder rein modische und simple unterhaltende Stücke. Es ging und geht ihm in dieser Arbeit um Wesentliches. Dies zeigt auch die diesjährige Aufführung von Lenz' «Soldaten», die den Theaterfreunden im Lande, besonders auch allen «Ehemaligen» des Kollegiums Brig sehr herzlich empfohlen sei.

WB: Professor Reul, Sie haben soeben erfolgreich die Premiere des Stückes «Die Soldaten» von Jakob Michael Reinhold Lenz geleitet. Schon 1998 hatten Sie Lenz' «Der Hofmeister» einstudiert: Ist Lenz Ihr bevorzugter Autor? Wenn ja, warum?

Engelbert Reul: «J.M.R. Lenz ist ein hoch spannender, aber weitgehend unbekannter Autor. Er fristet ja sein Leben zumeist in germanistischen Seminarien (Ich hoffe es zumindest!). Auf den deutschsprachigen Bühnen glänzt er durch Abwesenheit. Im nichtdeutschsprachigen Gebiet ist er gar gänzlich unbekannt. All dem nachzuspüren, scheint mir lohnend.»

Lenz traf 1771 in Strassburg und dann wieder 1776 bis 1777 Goethe in Weimar: Wie sehen Sie die Beziehung dieser beiden Dichter?

«Wenn der zwanzigjährige Lenz das geistige Leben in Strassburg und J.W. von Goethe kennenlernt, muss das für ihn die grosse Befreiung, ein wahr gewordener Traum gewesen sein. Endlich kann man künstlerisch machen, was man will. Dass er dann glaubte, das auch im wirklichen Leben machen zu können, ist wohl der Grund, warum er später von Goethe «gebeten» wurde, Weimar sofort zu verlassen. Zuerst verkehren sie per «Bruder Goethe» und «Bruder Lenz», dann wird diese Anhänglichkeit wohl Goethe zu viel, zum anderen hat Lenz Probleme, sich gesellschaftlich korrekt zu ver-



Regisseur Professor Engelbert Reul in Aktion.



Premieren-Aufnahme zu «Die Soldaten»: 1. Akt.

Fotos Renato Jordan

halten; die Sprache seiner «Soldaten» belegt das.»

Man sieht in Lenz einen Autoren, der das moderne Theater sozusagen «vorausnimmt». Worin besteht dieses «Moderne» in dem Stück «Die Soldaten», das Sie jetzt auf der Studententheaterbühne geben?

«In der Tat! Lenz ist ein moderner Autor. Und gerade «Die Soldaten» scheinen mir so etwas wie das erste moderne Theaterstück zu sein. Schnelle Szenenfolgen, schnelle Dialoge, die handelnden Personen von geradezu erschreckender Durchschnittlichkeit. Da ist kein Platz für hohe Gefühle und belehrende Moral. Und stärker als in seinem «Hofmeister» denkt Lenz in den «Soldaten» filmisch. Georg Büchner und sein «Woyzeck», aber auch Bert Brecht sind ohne Lenz gar nicht denkbar.»

Sie führen seit 20 Jahren im Studententheater in Brig Regie. Worin sehen Sie den Sinn dieser Ihrer grossen Arbeit für die jungen Studierenden?

«Theater ist eine faszinierende Alternative zum «nor-

malen» Schulalltag. Wo sonst kann man sich in der Mittelschule so lange so intensiv mit einem Theaterstück gemeinsam auseinandersetzen. Es gilt, dieses Stück gemeinsam, als «Ensemble» auf die Bühne zu bringen. Das Studententheater ist ein Projekt: Jede und jeder weiss, dass jede und jeder gleich wichtig ist, ob als Schauspieler oder Souffleuse, als Lichttechniker oder als Maskenbildnerin. Und nach einer gewissen Zeit muss man das Ergebnis, die Aufführung, präsentieren, sich der Kritik aussetzen. Das ist gewissermassen auch eine «Lebensschule» und – auch unübersehbar – eine Sprachschule für die Schauspielerinnen und Schauspieler.»

Wie stellt sich die Lage der Kollegiumsbühne heute dar? Gibt es genügend interessierte und geeignete Mimen und stehen genügend Mittel zur Verfügung, damit diese Bühnen auch materiell überleben kann?

«Ich bin als Regisseur des Studententheaters sicherlich in einer komfortablen Situation. Nicht nur, dass ich aufgrund des grossen

Interesses an Theaterspiellustigen auswählen kann, es gibt auch immer wieder wirkliche Begabungen. Schon einige meiner Schauspielerinnen und Schauspieler haben ihren Weg im Profi-Bereich gemacht. Und seit der grossen Neugestaltung des Theatersaals (im Rahmen von P91) hat sich die Infrastruktur wesentlich verbessert. Natürlich hat man als Regisseur noch weitergehende infrastrukturelle Gelüste (und wenn man die nicht mehr hat, sollte man wohl aufhören). Wichtig aber ist auch, dass das Theater im Selbstbewusstsein des Kollegiums einen ganz wichtigen Platz einnimmt – wie es das seit Jahrhunderten, seit der Gründung des Kollegiums 1663, tat.»

Herr Professor Reul, wir danken Ihnen herzlich für dieses Gespräch, wir gratulieren Ihnen zu Ihrer langjährigen grossen Arbeit im Dienste unserer Studierenden Jugend und wir wünschen Ihnen und Ihrer Theatergruppe auch für die kommenden Aufführungen vom 10./11./16. und 17. März 2007 im Theatersaal des Kollegiums Brig Erfolg. ag.



Gratulation zum 90. Geburtstag

G a m s e n. – Heute Mittwoch kann Agnes Studer ihren 90. Geburtstag feiern. Zu diesem besonderen Festtag gratulieren der Jubilarin ihre dreizehn Kinder mit Partnern, Enkelkinder und Urenkel. Sie alle freuen sich und sind dankbar, dass sie ihre Mutter, die bei guter Gesundheit und geistiger Frische ist, besuchen dürfen. Alle wünschen ihr glückliche, sonnige Tage, Gesundheit und Zufriedenheit im Kreise der grossen Familie.



Am 24. März 2007 geht in der Briger Simphonhalle der Prix Valais über die Bühne. Der «Walliser Bote» präsentiert die Kandidatinnen und Kandidaten.



Vorname: Annako
Name: Hammouche
Geburtsdag: 10. 9. 1983
Wohnort: Sitten
Annako singt: «If I ain't got you» von Alicia Keys

Annako ist dabei, sich ihren Berufswunsch als Erzieherin für behinderte Menschen zu erfüllen. Die ursprünglich aus Frankreich stammende 23-Jährige hat bereits mit acht Jahren beim Karaoke ihre Begeisterung für das Singen entdeckt. Jetzt zählt es; am 24. März singt die junge Frau in Brig um die Trophäe «Prix Valais», und zwar mit «If I ain't got you» von Alicia Keys. Französisches Flair aus dem Unterwallis, gekoppelt mit dem asiatischen Einschlag ihrer Mutter und dem «afro-amerikanisch-irisch-schottischen» Timbre von Alicia Keys – multikulti!

«Coro Calicantus»

Konzert in Zermatt
 Z e r m a t t. – (wb) Am 19. März gibt der «Coro Calicantus» in Zermatt ein Konzert. Der Kinder- und Jugendchor der Chorgesangschule tritt um 20.30 Uhr in der Pfarrkirche vors Publikum. Die jungen Sängerinnen und Sänger warten am Josefstag in Zermatt mit einem abwechslungsreichen Programm auf und singen unter Leitung von Mario Fontana.